

# Einführung in die Pferdewissenschaft

# ONLINE-CAMPUS

Auf dem Online Campus der Academy of Sports erleben Sie eine **neue Dimension des Lernens**: Ein innovatives, integratives Konzept, das Lernen, Informieren und Kommunizieren sinnvoll verbindet.

[www.campus.academyofsports.de](http://www.campus.academyofsports.de)

Unser Online Campus stellt eine optimale Erweiterung der Lernmedien dar und bietet Ihnen viele Vorteile. Als Teilnehmer einer Ausbildung oder eines Fernstudiums haben Sie einen Zugang zum Online Campus und können die vielfältigen Funktionen uneingeschränkt nutzen.

**Mit unserem Online Campus wird Ihre Ausbildung oder Ihr Fernstudium interaktiv!**

**JETZT EINLOGGEN UND DURCHSTARTEN UNTER:**

[www.campus.academyofsports.de](http://www.campus.academyofsports.de)



Als Teilnehmer eines Fernstudiums können Sie dessen Verlauf über den Online Campus optimal abrufen. Aber auch Lehrskripte herunterladen, Lernerfolgskontrollen ablegen, Präsenzphasen buchen und Noten einsehen.

In unseren innovativen Lerngruppen, die beim Fernstudiumspreis 2013 als Innovation des Jahres nominiert waren, stehen Ihnen lehrgangspezifische Dokumente, Videos, Apps und vieles mehr zur Verfügung. Teilen Sie Ihre Übungsergebnisse mit Ihren Lehrgangskollegen und besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Tutor die Ergebnisse!

**Alleine Lernen? Nicht an der Academy of Sports!**

Campus-Startseite

Campus-Studienverlauf

Campus-Lerngruppen

Campus-Apps

# Kapitel 3

## Kapitel 3 – Beurteilung der Reiteignung von Pferden

### **3.1 Allgemeines zur Reiteignung von Pferden**

### **3.2 Beurteilung des Exterieurs**

#### 3.2.1 Gesamterscheinung

#### 3.2.2 Kopf, Hals, Widerrist und Rücken

#### 3.2.3 Vorderhand

#### 3.2.4 Hinterhand

#### 3.2.5 Huf

### **3.3 Beurteilung der Veranlagung**

### **3.4 Beurteilung des Interieurs**

## Lernorientierung

*Nach Bearbeitung dieses Kapitel werden Sie:*

- einen Überblick über die Beurteilung der Reiteignung von Pferden bekommen,
- die Merkmale eines gut gebauten Pferdes sowie die Vor- und Nachteile von Abweichungen für Bewegungen und Nutzungsrichtungen kennen lernen,
- einen kleinen Einblick in die Interieurbeurteilung erhalten sowie
- die Veranlagungsbeurteilung der Pferde überblicken können.

### 3.1 Allgemeines zur Reiteignung von Pferden

Pferde werden hinsichtlich ihres Exterieurs (Körperbau), ihres Interieurs (psychische und geistige Eigenschaften) und ihrer Veranlagung beurteilt, um daraus Rückschlüsse auf die Leistung und Eignung für bestimmte Zwecke zu erlangen. Diese Beurteilung erfolgt bei Warmblütern und vielen Ponyrassen in Deutschland entweder bei der Zuchtzulassung (Stutenschau oder Körung normalerweise im Alter von 2,5 bis 4 Jahren) oder bei speziellen Leistungsprüfungen. In der Regel wird diese Beurteilung für züchterische Zwecke durchgeführt, sie kann aber auch für Nichtzüchter wichtige Informationen liefern.

Prinzipiell gilt, zumindest in den Zuchtverbänden der Deutschen Reitpferde, dass Pferde so gezüchtet werden sollen, dass sie für Reitzwecke jeder Art geeignet sind (ZVO, 2012). Demensprechend werden vielseitige Pferde gefordert, die sich sowohl für die sportlichen Disziplinen (Dressur, Springen, Vielseitigkeit, Fahren, Voltigieren) als auch für Freizeitreiter eignen. Dennoch ist in den letzten Jahren immer mehr eine Spezialisierung zu beobachten. Dies kann den Vorteil haben, dass die Pferde in den einzelnen Disziplinen immer besser werden, jedoch geht damit auch der vielseitige Einsatz und oft auch die Nutzung der Pferde für Freizeitreiter verloren. Diese kommen oft mit dem Interieur und mit dem Potenzial der Pferde nicht mehr zurecht oder erhalten auf dem Pferdemarkt nur noch die *Ausschussware*. Dies sind einige Gründe, aus denen Freizeitreiter immer seltener Warmblutpferde kaufen und sich stattdessen zum Beispiel bei den Spezialrassen besser aufgehoben fühlen. Hier wird verstärkt auf die vielseitige Einsatzmöglichkeit geachtet.

Den ersten Anhaltspunkt für die Eignung eines Pferdes ist oft schon die Abstammung, also das *Pedigree* eines Pferdes. Anhand der verwendeten Hengste sowohl auf der Vater- als auch auf der Mutterseite kann man erkennen, ob ein Pferd eher die Veranlagung für eine bestimmte Disziplin trägt oder ob Hengste mehrerer Disziplinen im Stammbaum enthalten sind. Dies wird daran gemessen, für welche Disziplin sich der jeweilige Hengst eignet und wie viele Nachkommen er in der jeweiligen Disziplin hat.

Ein zweiter Anhaltspunkt bietet das *Exterieur*, also das äußere Erscheinungsbild des Pferdes. Hierfür wird ein Pferd in verschiedene Partien unterteilt, die dann bewertet werden. Daraus können Rückschlüsse auf die mögliche Leistungsfähigkeit gezogen werden. Jedoch wird die Leistungsfähigkeit eines Pferdes nicht nur durch Körperbau, Bemuskelung und Gliedmaßenstellung bestimmt. Auch das *Interieur*, also der Charakter und das Temperament, können maßgeblich sein für die Reiteignung oder die Eignung für bestimmte Disziplinen. Mit einem leistungsbereiten, intelligenten und mutigen Pferd kann es möglich sein, trotz Mängel in Körperbau und Vermögen hohe sportliche Ziele zu erreichen.

Der vierte Anhaltspunkt ist dann die *Veranlagung*. Durch die Beurteilung der Gangarten und des Springablaufs kann abgeschätzt werden, für welche Disziplin sich ein Pferd eignet. Prinzipiell gilt aber, dass man durch schonende und pferdegerechte Ausbildung die Talente und Neigungen der Pferde erfüllen und erkennen muss. Denn es gibt immer Pferde, die gegen ihre Abstammung, ihr Exterieur, Interieur und auch gegen die ersten Anzeichen der Veranlagung große Talente für eine oder mehrere Disziplinen haben, für die sie vom Züchter nicht vorgesehen waren.

Auch beim Pferdekauf ist neben dem Vorreiten und Ausprobieren der Pferde die Beurteilung des Exterieurs und des Interieurs wichtig, um sich einen genauen Überblick über das Tier zu verschaffen. Ähnlich wie bei der Zuchtzulassung und der Leistungsprüfung bleiben einem beim Pferdekauf oft nur wenige Minuten, um sich für oder gegen ein Pferd zu entscheiden. Deshalb sollte man Grundkenntnisse in der Beurteilung von Pferden haben. Wichtig ist es auch, gerade wenn man wenig Erfahrung im Pferdekauf hat, immer einen Experten mitzunehmen, dem man vertraut. So können Fehlkäufe vermieden werden.

#### **Hinweis**

Die Angaben für die erwünschten und unerwünschten Eigenschaften im Exterieur, Interieur und in den Veranlagungen sind für alle Rassen in der Zuchtverbandsordnung (ZVO) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e. V. dokumentiert. Diese Angaben bilden den Rassestandard der einzelnen Rassen.



## 3.2 Beurteilung des Exterieurs

### 3.2.1 Gesamterscheinung

Das äußere Erscheinungsbild eines Pferdes ist in Abbildung 22 mit den entsprechenden Bezeichnungen der Körperpartien abgebildet. Der erste Eindruck des Erscheinungsbildes zählt ebenso zur Gesamterscheinung wie Typ, Rahmen, Format, Kaliber und Kondition.

Der *Typ* wird eingeteilt in den *Rasstyp*, den *Geschlechtstyp* und den *Leistungstyp*. Beim *Rasstyp* wird beurteilt, inwieweit das Pferd den Zielvorstellungen der jeweiligen Rasse entspricht, während die Bewertung des *Geschlechtstyps* von der Ausprägung der Geschlechtsmerkmale abhängt (Hengst: kräftige Halsmuskulatur, stark entwickelte Vorderhand; Stute: feiner Kopf, kräftige Hinterhand- und Beckenpartie).

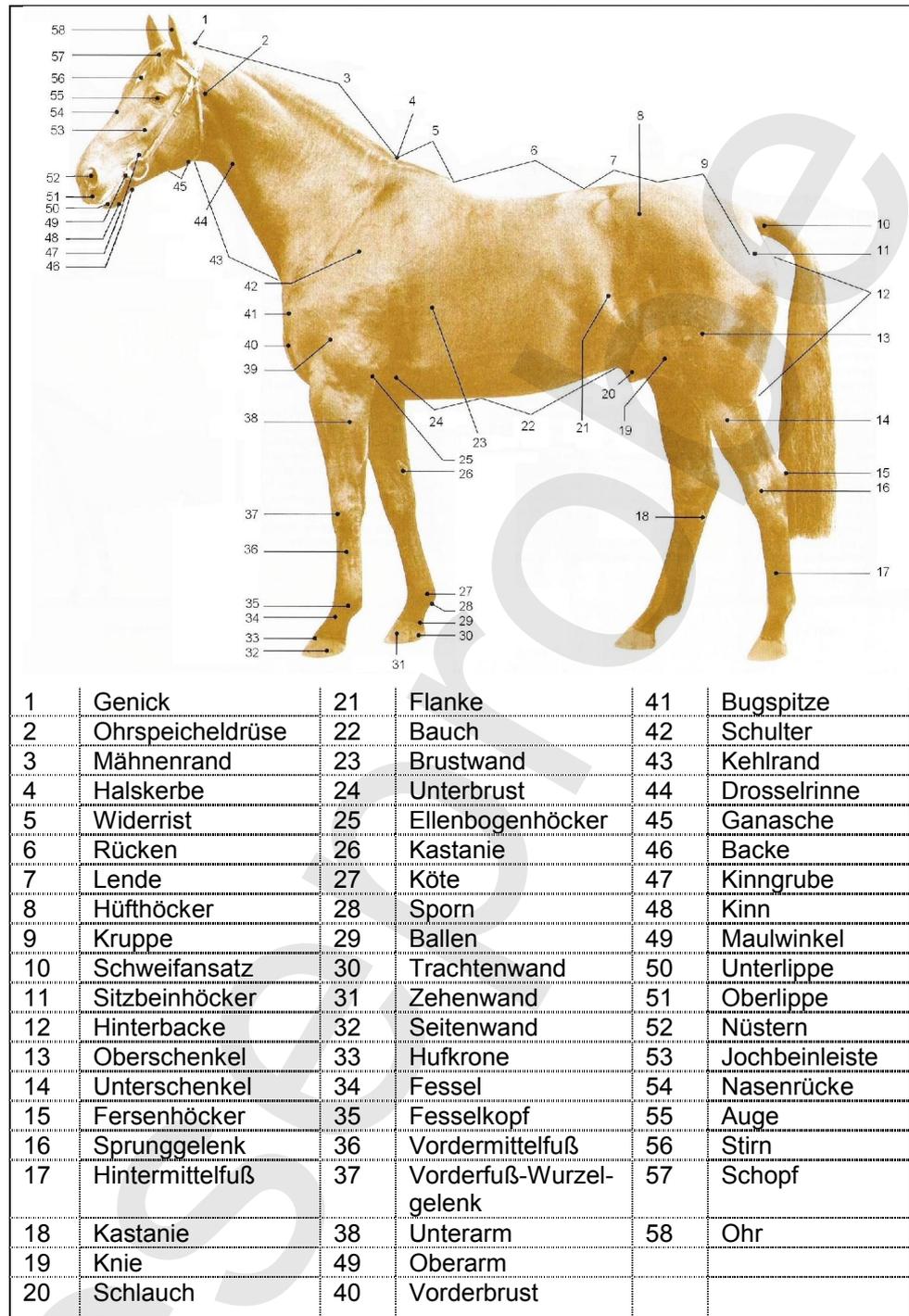
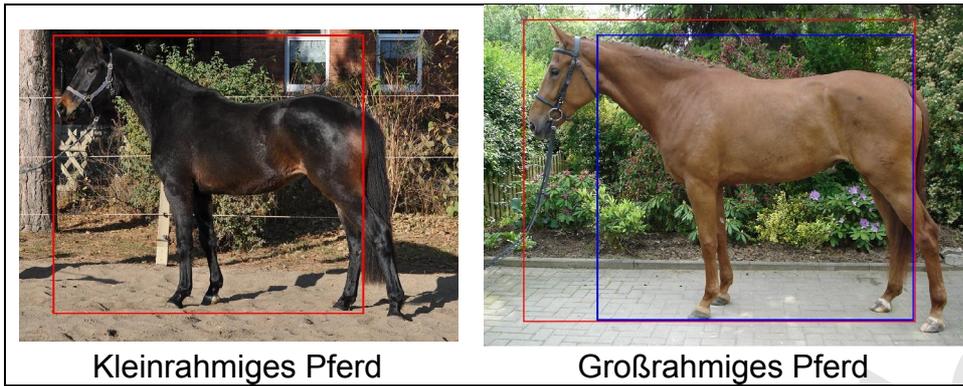


Abbildung 22 – Äußeres Erscheinungsbild eines Hengstes/ Wallaches mit Bezeichnung der Körperpartien  
(Quelle: modifiziert nach Hertsch, 2012, Seite 7)

Der *Rahmen* eines Pferdes bezeichnet dessen Begrenzung, vergleichbar mit einem Rahmen, der um das Pferd gelegt wird. Seine Maße ergeben sich aus der Länge des Pferdes und den Verhältnissen bestimmter Körperpartien zueinander (z. B. Vorder- zur Hinterhand). Beschrieben wird es dann als klein-, mittel- oder großrahmiges Pferd (Abbildung 23).



Kleinrahmiges Pferd

Großrahmiges Pferd

Abbildung 23 – Klein- und großrahmige 3-jährige Pferde; blauer Rahmen im rechten Bild zeigt den Rahmen der linken Stute an (Quelle: eigene Darstellung)

Das *Format* beschreibt das Verhältnis zwischen Körperlänge und Widerristhöhe. Hier werden Langrechteckpferde, Quadratpferde und Hochrechteckpferde unterschieden (Abbildung 24). Das Format ist für die Reiteignung nicht unwichtig. Ein Pferd im Längsrechteckformat kann im Rücken leichter schwingen und hat mehr Möglichkeiten zum Raumgriff als ein Quadratpferd. Auf der anderen Seite fällt es Quadratpferden leichter, unter den Schwerpunkt zu treten.

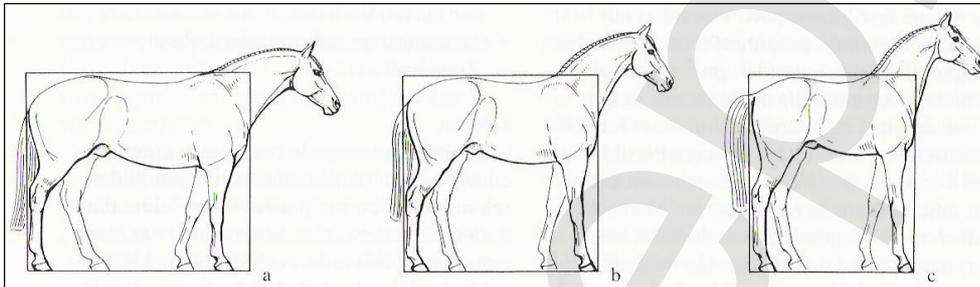


Abbildung 24 – Formate von Pferden: a = Langrechteckpferd, b = Quadratpferd, c = Hochrechteckpferd (Quelle: Möhlenbruch, 2010, Seite 340)

Als *Kaliber* bezeichnet man das Verhältnis zwischen dem Lebendgewicht (in kg) und dem Stockmaß (Widerristhöhe). Ein schwerkalibriges Pferd wiegt also mehr als ein gleich großes mittel- oder leichtkalibriges Pferd. Als *Kondition* wird die körperliche Leistungsfähigkeit bezeichnet, die anhand des Ernährungszustandes abgeschätzt wird.

### 3.2.2 Kopf, Hals, Widerrist und Rücken

#### Kopf

Der Kopf eines Pferdes sollte harmonisch zum Gesamtbild passen und dabei möglichst edel sein. Abbildung 25 zeigt die verschiedenen *Kopfformen*, wobei diese von oben links bis unten rechts immer weniger edel werden. Die Augen sollten groß und möglichst dunkel (wenig Weiß sichtbar) sein und einen freundlichen und ruhigen Blick haben. Kieferanomalien sind unerwünscht.

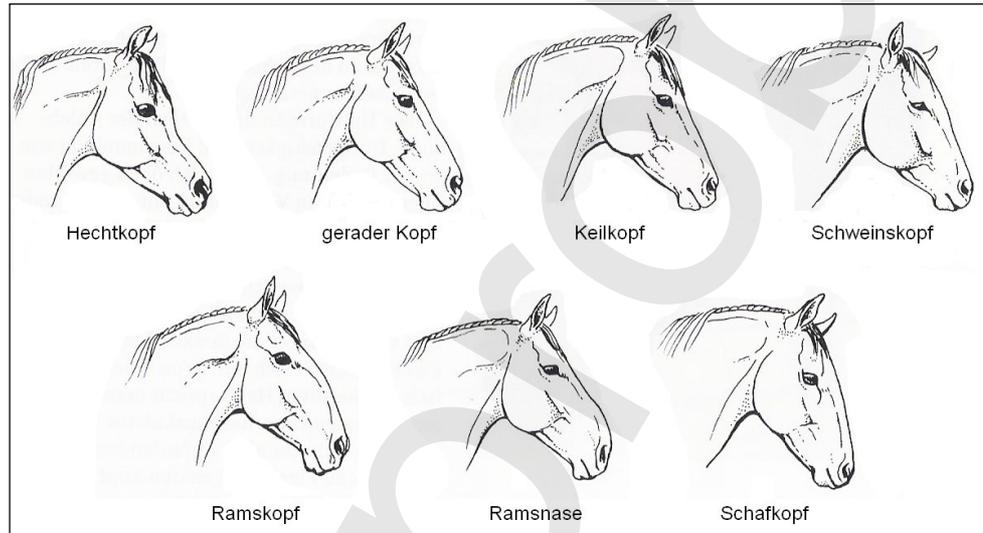


Abbildung 25 – Kopfformen  
(Quelle: Möhlenbruch, 2010, Seite 341)

Für das Reiten sind eine ausreichend lange Maulspalte, in der das Gebiss gut liegen kann, sowie eine große *Ganaschenfreiheit* wichtig. Die Ganaschen sollen also möglichst weit auseinander liegen und deutlich von der unteren Halsmuskulatur abgegrenzt sein. Dies ist vor allem für eine gleichmäßige Anlehnung und eine entspannte Kopfhaltung essenziell. Sind die Ganaschen zu eng oder zu wenig von der Halsmuskulatur abgegrenzt, kann dies Druck und Schmerzen im Genick und im Kehlkopf verursachen.

#### Hals

Der Hals eines Pferdes hat zwei wesentliche Aufgaben. Zum einen hilft er, das Gleichgewicht zu halten, zum anderen bestimmt seine Länge wesentlich den möglichen Raumgriff (= Länge der Bewegung des Pferdebeins oder Bodengewinnung durch einen Tritt). Je kürzer der Pferdehals also ist, desto schwerer fällt es dem Pferd, das Gleichgewicht zu halten, und desto geringer fällt sein Raumgriff aus (Möhlenbruch, 2010).

Die *Halsform* ist für die Anlehnung, die Durchlässigkeit und die Versammlung von Bedeutung. Vorgezogen wird hier eine leicht nach oben gewölbte Oberhalslinie mit geradem Unterhals (Abbildung 46). Schwanenhälse begünstigen, dass der Kopf hinter die Senkrechte kommt, das Pferd entzieht sich so also der Reiterhand und *rollt sich ein*. Auch eine ausgeprägte Unterhalsmuskulatur ist für das Reiten kontraproduktiv. Den Pferden fällt es schwer, mit der Nase in die Senkrechte zu kommen, sie verspannen sich im Rücken und gehen oft gegen den Zügel.

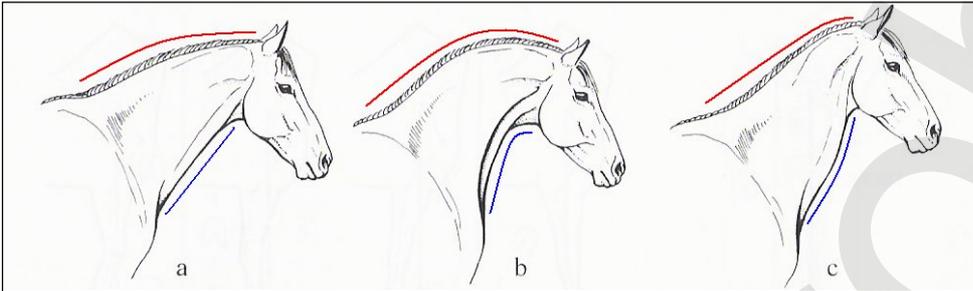


Abbildung 26 – Halsformen, a = in der Oberlinie (rot) leicht gebogen, Unterhalslinie (blau) gerade, b = Schwanenhals, c = Hirschhals  
(Quelle: Möhlenbruch, 2010, Seite 343)

Der *Halsaufsatz*, also der Winkel, mit dem der Hals auf die Schulter trifft, sollte bei 90 Grad liegen. Ist dieser Winkel kleiner, spricht man von einem hohen Halsaufsatz, ist er größer, von einem niedrigen Aufsatz (Abbildung 27). Ein hoher Halsansatz begünstigt bei Dressurpferden die Aufrichtung. Für spanische Rassen, die oft für die Hohe Schule herangezogen werden, ist dieser hohe Halsansatz rassetypisch.

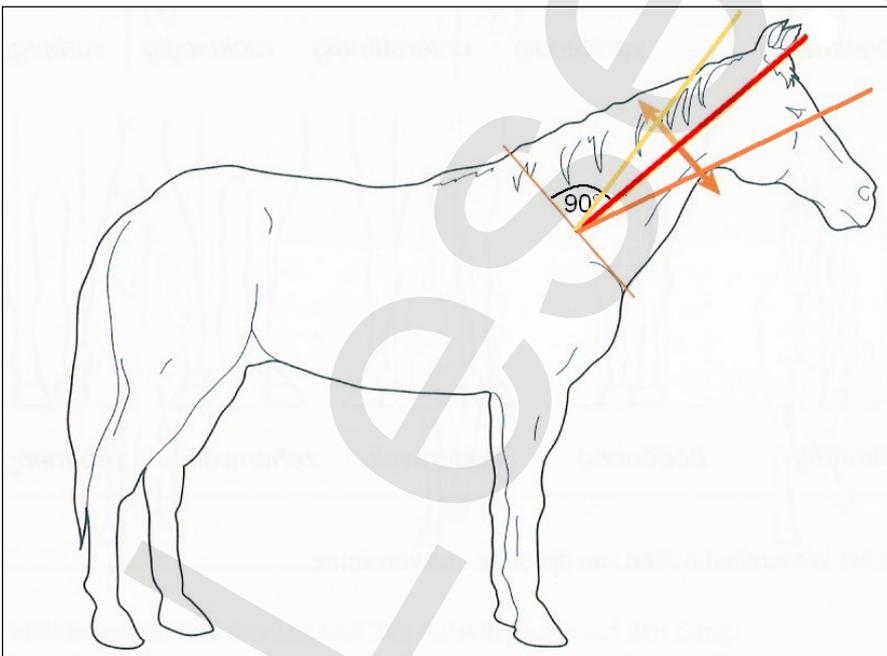


Abbildung 27 – Halsaufsatz, rot = 90 Grad, gelb-orange = hoher Aufsatz, orange = niedriger Aufsatz  
(Quelle: Möhlenbruch, 2010, Seite 343)

## Widerrist und Rücken

Der Widerrist, der von den ersten Dornfortsätzen der Rückenwirbel gebildet wird, sollte möglichst hoch, ausgeprägt, gut bemuskelt und lang sein und allmählich in den Rücken verlaufen. Dabei sollte der Widerrist etwas höher sein als die Kruppenspitze. Dies ist für eine gute und sichere Sattellage essenziell. Ein kaum ausgeprägter Widerrist mit einer hohen Kruppe bietet dem Sattel kaum Halt und ist für den Reiter unangenehm, da er meint bergab zu sitzen. Dies führt oft zu Gleichgewichtsproblemen beim Reiter, der damit das Gleichgewicht des Pferdes stört. Zusätzlich wird so die Vorhand oft stärker belastet (Möhlenbruch, 2010).

Der Rücken eines Pferdes sollte zum einen stabil genug sein um den Reiter zu tragen, zum anderen muss er beweglich sein um eine Biegung und das Schwingen im Rücken zulassen zu können. Deshalb ist der optimale Rücken gut bemuskelt, mittellang und relativ gerade mit einer leichten Vertiefung nach dem Widerrist. Kurze Rücken sind zwar sehr belastbar, aber nicht mehr sehr beweglich; bei einem langen Rücken ist es genau umgekehrt.

### 3.2.3 Vorderhand

Die Vorderhand umfasst die Brust, die Schulter sowie die Gliedmaßen der Vorderhand.

Die *Brust* sollte bei einem Pferd genügend breit sein, da hier die Lunge ausreichend Platz benötigt. Zu breit sollte sie allerdings nicht sein, da dies die Bewegungsfreiheit einschränkt.

Die Gliedmaßen werden anhand der Winkelung in den einzelnen Gelenken, der Größe der Gelenksflächen sowie der Stellung der Beine zueinander beurteilt. Größere Gelenke, die korrekt gewinkelt sind, halten Belastungen besser stand und nutzen sich langsamer ab. Stellungsfehler beeinträchtigen zudem den Takt, den Raumgriff und das Gleichgewicht.

Lang, breit und schräg sollte die *Schulter* eines Pferdes sein, mit kräftiger Muskulatur und vom Hals deutlich abgegrenzt. Die Lage des Schulterblattes gibt vor, wie weit der Oberarm im Buggelenk nach vorne gehen kann. Bei einer zu steilen Schulter ist somit der Raumgriff eingeschränkt.

Der *Ellenbogen* sollte frei beweglich nach vorne und hinten sein, um einen freien und korrekten Gang nach vorne und die Seitengänge zu ermöglichen. Der *Unterarm* und der *Vordermittelfuß* sollen je nach Nutzungsrichtung entweder lang (Unterarm) und kurz (Vordermittelfuß) für flache, raumgreifende Bewegungen oder kurz und lang (hohe Aktion) sein (Möhlenbruch, 2010).

Auf dem folgenden Bild werden die korrekten Winkelungen der einzelnen Gelenke sowie Fehlstellungen der Vordergliedmaßen gezeigt. Diese Fehlstellungen können angeboren sein oder von fehlerhaftem Hufbeschlagn oder Verspannungen in der Schulter-/Ellenbogengegend herrühren. Jede Fehlstellung kann zu einem punktuellen Verschleiß und zu krankhaften Veränderungen führen. Viele Fehlstellungen können durch gezielte Hufpflege und Beschlagn korrigiert werden. Bei korrekter Winkelung kann eine Gerade von der Mitte des Schulterblatts durch das Ellenbogen-, das Vorderfußwurzel- und das Fesselgelenk gezogen werden und kommt im 90-Grad-Winkel auf dem Boden auf.

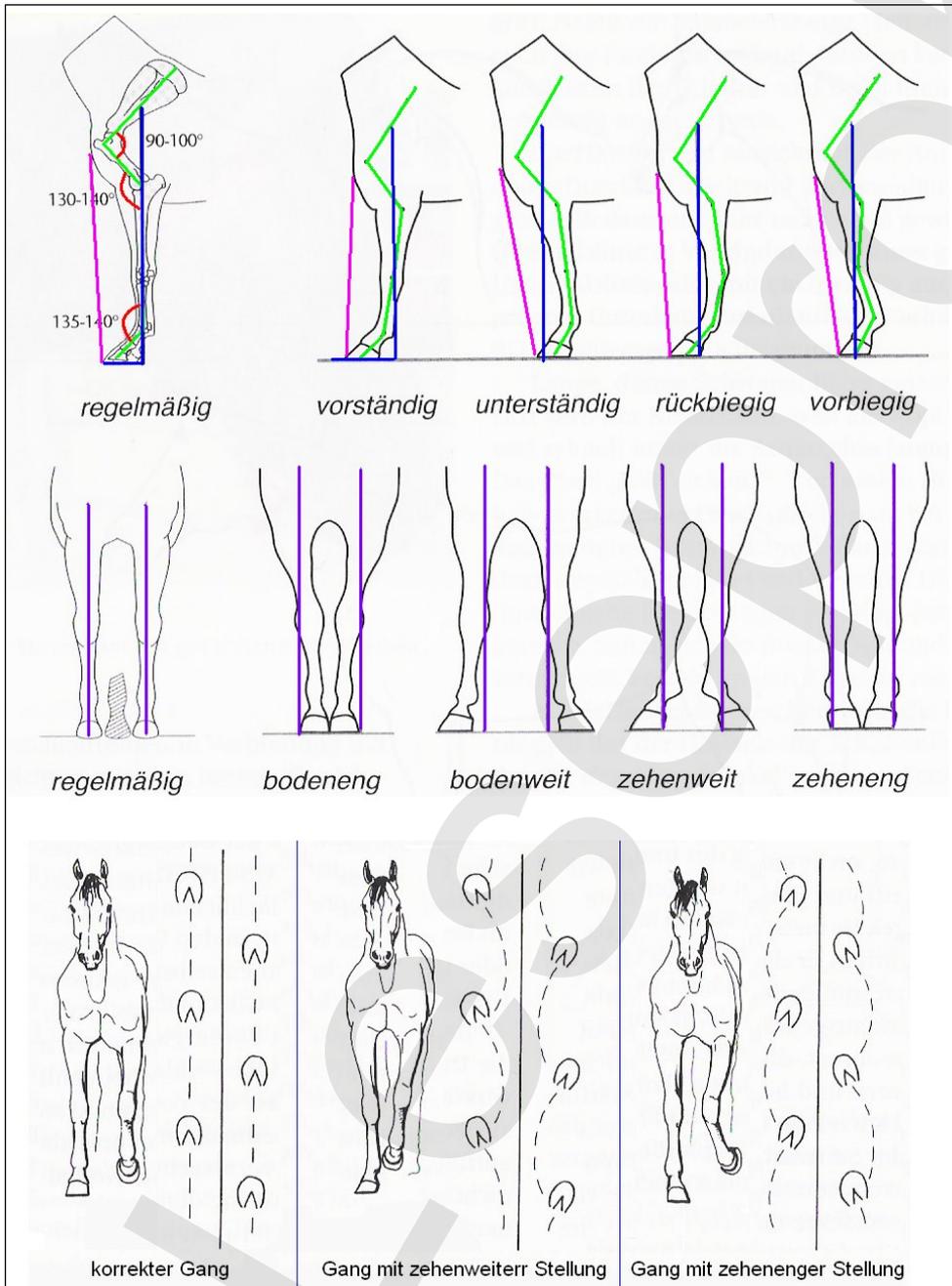


Abbildung 28 – Vordergliedmaßen von der Seite und von vorne sowie Auswirkungen von Fehlstellungen auf den Gang  
(Quelle: modifiziert nach Hertsch, 2012, Seite 69 und Möhlenbruch, 2010, Seite 345)

Bei der *vorbiegigen Stellung* wird das Vorderfußwurzelgelenk vor allem im Galopp bzw. bei hohen Geschwindigkeiten stark belastet, wodurch es zu Knochenabsprengungen kommen kann. Die *rückbiegige Stellung* tritt vor allem auf, wenn z. B. die Beugesehnen chronische Schäden aufweisen. Eine *zehenweite Stellung* verursacht einen kreuzenden Gang und möglicherweise ein leichtes Streichen. Bei *bodenenger (zehenenger) Stellung* stolpern die Pferde häufig, zudem ist der Gang meist fuchtelnd. Belastete *rückbiegige Vorderfußwurzelgelenke* erhöhen die Gefahr für Knochenbrüche. Bei einer nach außen gedrehten, *bodenweiten Beinstellung* wird das Ellbogengelenk bei schmalbrüstigen und muskelarmen Pferden nach innen gerichtet. Dieser Mangel kann teilweise durch muskelkräftigende Gymnastizierung behoben werden.

Erkrankungen der Vordergliedmaßen sind die häufigste Ausfallursache beim Pferd. Deshalb sollte hier besonders auf Korrektheit geachtet werden.

### 3.2.4 Hinterhand

Die *Hinterhand* als Motor des Pferdes sollte stark bemuskelt und korrekt gewinkelt sein, damit die Kräfte optimal auf die Vorderhand übertragen werden können. Dafür ist Lage des *Beckens* wichtig. Beträgt der Winkel zwischen Becken und Oberschenkel weniger als 100 Grad, ist die *Kruppe* also möglichst gerade, kann die Hinterhand den Schub nach vorne besser umsetzen, allerdings zu Lasten der Tragkraft. Fällt die Kruppe hingegen stark ab, wird die Tragkraft verbessert, der Schub aber verschlechtert. Bei einer Winkelung von 90-100 Grad sind Schub und Tragkraft ausgewogen.

Der *Oberschenkel* sollte möglichst lang sein, da er die Schrittlänge der Hinterhand bestimmt. Das *Sprunggelenk* sollte breit, klar und kräftig sein, der *Hintermittelfuß* kräftiger und länger als der Vordermittelfuß.

Die optimale Winkelung in der Hinterhand sowie Stellungsfehler sind in Abbildung 29 dargestellt. Bei korrekter Winkelung kann eine Gerade von Sitzbeinhöcker durch das Sprung- und Fesselgelenk gezogen werden und kommt im 90-Grad-Winkel auf dem Boden auf.

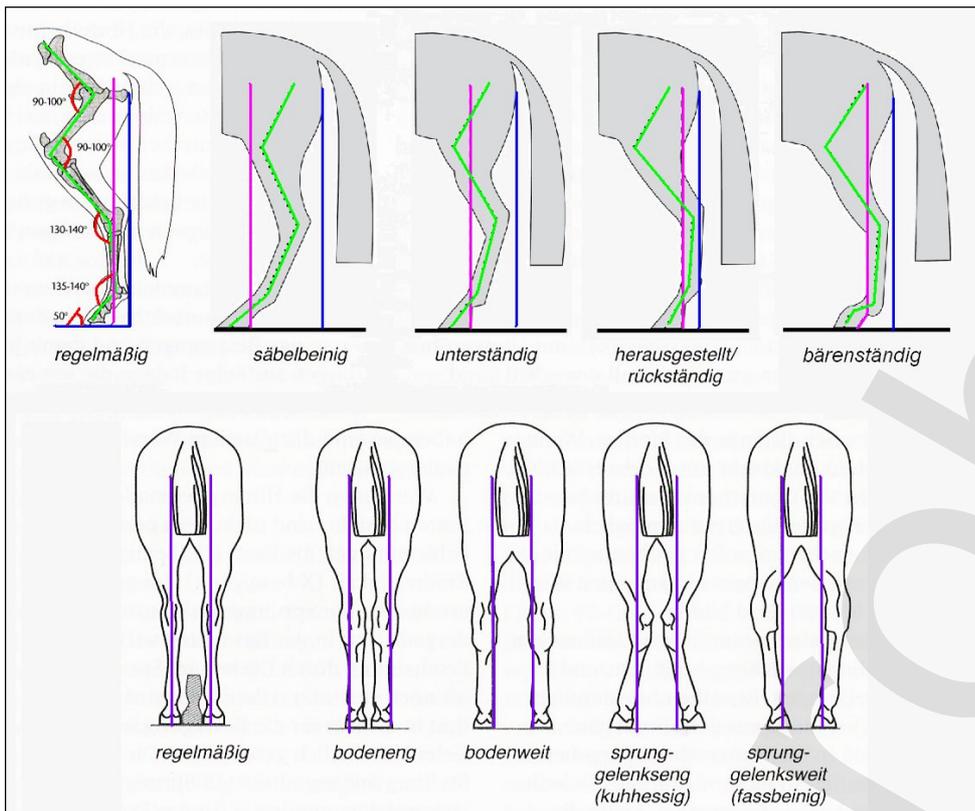


Abbildung 29 – Hintergliedmaßen von der Seite und von hinten  
(Quelle: modifiziert nach Hertsch, 2012, Seite 69)

Bei der *rückständigen Stellung* liegt der Unterschenkel zu waagrecht, was die Vorderbeine übermäßig belastet und nur ein schlechtes Untertreten erlaubt. Eine *vorständige oder unterständige Stellung* belastet die Schenkel zu sehr, der Schub von hinten ist ungenügend. Eine säbelbeinige Stellung führt zu einer starken Winkelung und damit zu starken Belastung des Sprunggelenks. Oft ist diese Stellung eine Anpassung an die Leistung. *Säbelbeinige* Pferde neigen zu Spät-Erkrankungen, besonders dann, wenn gleichzeitig eine *kuhhessige Stellung* (*X-Beinigkeit* mit angedrücktem Sprunggelenk) vorliegt. *Stuhlbeinigkeit* lässt keinen raumgreifenden Gang zu, während beim *fassbeinigen Hinterbein* nicht ausreichend Last aufgenommen und nicht kraftvoll abgetreten werden kann. Eine *bodenweite, zehenweite oder kuhhessige Stellung* verbessert die Trittsicherheit, deshalb dürfen derartige Stellungsfehler bei Gebirgspferden nicht als Mängel angesehen werden. Im Gegenteil, bei Isländern ist eine *zehenweite oder leicht kuhhessige Stellung* erwünscht. Hingegen wird bei einer *bodenengen, zehenen- und fassbeinigen Stellung* der Gang schwerfällig und schleppend, die Sprunggelenke werden überbeansprucht. Insgesamt sollte beim Pferd die Statik stimmen, schon mit den Hufen beginnend.

**Herzlichen Glückwunsch!**

Sie haben es geschafft.

Academy of Sports GmbH

Firmensitz: Lange Äcker 2, 71522 Backnang

Telefon: 0800 5891254 (gebührenfrei)

Telefon: +49 7191 90714-30 (aus dem Ausland)

Telefax: +49 7191 90714-50

E-Mail: [info@academyofsports.de](mailto:info@academyofsports.de)

Internet: [www.academyofsports.de](http://www.academyofsports.de)

Social Media



Facebook



Twitter



Google+



Xing



YouTube